



DAS PORTAL

ZEITUNG DER SCHLOß HOYM STIFTUNG – NOVEMBER 2015

VORWORT | DIENSTJUBILÄEN IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | EINE NEUE WOHNGRUPPE ENTSTEHT | EINE INVESTITION FÜR MEHR SICHERHEIT | JAHRHUNDERTBUCH – DANK AN DEN FÖRDERVEREIN „FREUNDE VON SCHLOß HOYM E. V.“ | QUALITÄTSSICHERUNG IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | BUNDESFREIWILLIGENDIENST | 11. BETREUERTREFFEN IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG | DER BEWOHNERBEIRAT INFORMIERT | SPORT FREI BEI 36° | UNSERE NEUEN HOCHBEETE | HEIMAT IST KEIN ORT; HEIMAT IST EIN GEFÜHL | DABEI SEIN IST ALLES | 1. CHORTREFFEN DER CHÖRE DER SCHLOß HOYM STIFTUNG UND DES INT - BSW SCHLOSS LANGENSTEIN | HELFEN – WENN JA – WIE? | DER SCHLOSSBERG UND DIE WORD IN QUEDLINBURG | WEIHNACHTEN IN DER SCHLOß HOYM STIFTUNG



Diakonie 



In Kooperation mit dem Caritasverband
des Bistums Magdeburg e.V.



In Kooperation mit dem
Salzlandkreis

Ihre Ansprechpartner:



H. Böhme
Aufnahmeanfragen
h.boehme@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 110



Dr. T. Schilling
Pädagogischer Leiter
t.schilling@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 109



D. Kewel
Geschäftsführung
d.kewel@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 112



R. Strutzberg
Geschäftsführung
r.strutzberg@schloss-hoym.com
034741 – 95 – 100

Liebe Leserinnen und Leser,

wirtschaftlich stabile Verhältnisse zu schaffen, ist eine Grundvoraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit. Deshalb sind wir sehr froh, dass es gelungen ist, mit der Sozialagentur auskömmliche Entgelte für die Jahre 2014/2015 zu vereinbaren. Um das Zusammenleben von Menschen mit Behinderungen flexibler gestalten zu können, brauchen wir künftig allerdings weniger Schubladendenken nach sogenannten Leistungstypen, sondern die Bedürfnisse des einzelnen Menschen mit Behinderung müssen ausschlaggebend sein.

Vor diesem Hintergrund müssen die Inhalte des geplanten Bundesteilhabegesetzes, Verbindlichkeit über die auskömmliche Finanzierung und die Verantwortung hierfür sichern. Wir hoffen, dass die Reform der Eingliederungshilfe praxisorientiert gelingt und gute Gesetze 2016 auf den Weg gebracht werden.

Doch zunächst sind jetzt viele Menschen auf dem Weg in die Weihnachtszeit. Da werden liebevoll Weihnachtskarten geschrieben, Plätzchen gebacken, die Gesangsbücher vorbereitet, Kerzen selber gebastelt oder Verabredungen für den Besuch des Gottesdienstes getroffen. Dabei sind die Bräuche mit Sicherheit sehr verschieden, die innere Ruhe und der Stressfaktor auch. Die Weihnachtsbotschaft „Euch ist der Retter geboren“ – klingt allerdings nach Bescherung, ganz ohne Einkaufsstress.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser eine gute und gesegnete Weihnachtszeit.

Ihre Doris Kewel

Ihr René Strutzberg

Dienstjubiläen in der Schloß Hoym Stiftung

Mitarbeiterbindung ist für die Schloß Hoym Stiftung ein wichtiges Gut. Dieses sichert uns langfristige Erfahrungen und Wissen, das unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu Gute kommt.

Vor diesem Hintergrund war es für uns eine besondere Freude, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 25, 30 und 40 Dienstjahren zu würdigen und ihnen zu danken.



von links nach rechts: Doris Kewel, Michaela Paulmann, Karin Bienek, Silke Strobel, Silvia Kutz, Bärbel Weber, Falk Wiedemann, Yvonne Jordan, Ina Kohnert, Birgit Meyer, René Strutzberg

Neue Wohngruppe mit 12 Einzelzimmern entsteht

Foto: Gerd Jähnichen



Locker eingebettet, im schönen Schlosspark, entsteht eine neue Wohngruppe.

Der Spatenstich ist gemacht. Am 12.08.15 haben die Vorbereitungsarbeiten für das Fundament begonnen.

Vor dem Winter soll das Dach eingedeckt sein, damit dann die Innenarbeiten geschützt durchgeführt werden können.

Die Übergabe ist für den April 2016 vorgesehen. Als regional verankertes Unternehmen hat sich

die Schloß Hoym Stiftung bewusst für Bauunternehmen aus dem Salzland- und Harzlandkreis entschieden.

So kommen die Baustoffe beispielsweise aus Aschersleben, der Stahl aus Ermsleben und der Beton aus Quedlinburg.

Bewohnerinnen und Bewohner sind natürlich von überall her herzlich willkommen.

Eine Investition für mehr Sicherheit!

Von Aiko Reichmann

In unserer alltäglichen Arbeit ergeben sich Situationen, die ein schnelles und verlässliches Handeln erfordern.

Hier ist die gegenseitige Unterstützung aller Wohnbereiche eine Voraussetzung, um das Wohl der Bewohner und der Mitarbeiter zu schützen. Aus diesem Grund hat der damalige Geschäftsführer, Herr Jochimsen, eine Notrufsignalanlage installieren lassen.

Das System diente der schnellen Hilfe in Gefahrensituationen, die eine unbedingte Unterstützung durch andere Wohnbereiche erforderte. Viele Jahre hat uns das Notrufsystem die nötige

Sicherheit gegeben, Hilfe schnell und zuverlässig anzufordern. Im Zeitalter der rasanten technischen Entwicklung, den gestiegenen Anforderungen und der erforderlichen Zuverlässigkeit, konnte das alte System nicht mehr entsprechen. Um eine gute Zuverlässigkeit erreichen zu können, brauchte die Einrichtung ein neues und modernes System. In Absprache mit dem Vorstand, der Geschäftsführung und der Pädagogischen Leitung, wurde nach intensiven Recherchen ein

System angeschafft, was dem heutigen Standard der modernen Technologien entspricht. Die Firma ETF, mit Sitz in Eisleben, ist bei der Anschaffung und Installation des neuen Notrufsystems ein zuverlässiger Partner. Das neue System

wird nach Fertigstellung und der entsprechenden Einweisung in die Funktionalitäten, seinen „Dienst antreten“.

Ich finde, es ist eine gute Investition und es stärkt das sichere Gefühl unserer Dienstgemeinschaft.

Jahrhundertbuch - Dank an den Förderverein „Freunde von Schloß Hoym e.V.“



Carmen Neubert und Gabriele Ziegenhardt

In der Schloß Hoym Stiftung existiert ein Buch, welches seit dem ersten Eintrag von 1879 die Aufnahmen und Entlassungen bzw. Ein- und Auszüge von Bewohnern registriert. Erst seit einigen Jahren wird auf Grund seiner Vergangenheit dieses Buch „Jahrhundertbuch“ genannt. Wie das Foto zeigt, hat dieses Jahrhundertbuch mit der Zeit Gebrauchsspuren erhalten und es

war restaurierungsbedürftig. Dank des Fördervereins „Freunde von Schloß Hoym e.V.“, wurde die Restaurierung des Jahrhundertbuches finanziert und die Buchbinderei Hesse in Bernburg beauftragt. Hoherfreut konnte Frau Ziegenhardt, Vorsitzende des Fördervereins, das neu eingekleidete Jahrhundertbuch an den Sozialdienst übergeben.

Qualitätssicherung in der Schloß Hoym Stiftung

Von Gisela Günther (Qualitätssicherungsbeauftragte)

Vielen von Ihnen ist sicherlich bekannt, dass die Schloß Hoym Stiftung eine Qualitätssicherungsbeauftragte hat. Seit 1999 werden Elemente zur Qualitätssicherung festgelegt. Damit diese für Sie greifbar werden, möchte ich Ihnen diese nach und nach vorstellen.

Ein wichtiges und aktives Element ist der Qualitätszirkel. Hier treffen sich alle zwei Monate Menschen, die in der Einrichtung in unterschiedlichen Bereichen leben oder hier arbeiten (siehe

Foto). Wir gehen der Frage nach, wie das Leben in der Schloß Hoym Stiftung gut gelingen kann. Welche Elemente der Qualitätssicherung dazu schon gut beitragen, aber auch, was wir ge-



meinsam verbessern möchten. Bereits seit 2007 führt der Qualitätszirkel Bewohnerbefragungen durch. Diese Ergebnisse geben Aufschluss zur Zufriedenheit unserer Bewohner. Hinweise, Kritik und Wünsche werden erfasst und mit der Geschäftsführung und allen Teilnehmern im Anschluss besprochen. In diesem Jahr wurde im Juni eine Bewohnerbefragung in unserem Alten-

pflegeheim, Haus Sonnenschein, durchgeführt. Hier waren die Rückmeldungen insgesamt sehr positiv. In den Wohnbereichen „Haus Gartenblick“ und „Eichengrund“ werden wir eine Befragung im September und Oktober durchführen. Neben den Bewohnerbefragungen halten wir Kontakt zu den Bewohnern und entwickeln Arbeitsmittel, die zur besseren Orientierung und Verständigung beitragen. So wurden z. B. in Zusammenarbeit mit der Küche Bildkarten erstellt, um die Auswahl des Mittagessens zu erleichtern. Diese werden in vielen Wohnbereichen gern genutzt. Damit wird das Wunsch- und Wahlrecht jedes Einzelnen gefördert und unterstützt. Im Oktober besuchen wir die Einrichtung zum „Guten Hirten“ in Wernigerode. Der Austausch und der Kontakt mit anderen Einrichtungen ermöglichen Blicke über unseren Tellerrand hinaus und bereichern somit unsere weitere Arbeit.

Bundesfreiwilligendienst

Von Anja Engelhardt

In unserer Einrichtung unterstützen uns derzeit 12 Bundesfreiwillige in der täglichen Arbeit. Betrachtet man den bundesweiten Durchschnitt, bei dem sich die Anzahl auf etwa 40.000 Freiwillige im BFD eingependelt hat, ist das eine recht ansehnliche Anzahl.

Eingeführt wurde der Bundesfreiwilligendienst bereits 2011 von der Bundesregierung als Reaktion auf die Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes. Um die befürchtete Versorgungslücke im sozialen Bereich zu füllen, baute die Regierung vorhandene Freiwilligendienste aus und führte einen Bundesfreiwilligendienst ein, der allen Altersgruppen offensteht.

In der Schloß Hoym Stiftung wird in der Regel ein Freiwilligendienst zwischen 12 und 18 Monaten in Voll- oder Teilzeit abgeleistet. Alle Freiwilligen sind sozialversichert und erhalten ein monatliches Taschengeld. Unabhängig von der Wochenarbeitszeit müssen im BFD Seminare im Umfang von 25 Tagen pro Jahr besucht werden. Dazu erstellt die Diakonie Mitteldeutschland, als Träger des Freiwilligendienstes, jedes Jahr einen

Veranstaltungskalender, der vielfältige Seminarinhalte aufgreift.

Im letzten Jahr konnte auch über die Schloß Hoym Stiftung zum ersten Mal ein Seminartag angeboten werden. Den Auftakt bildete der abwechslungsreiche Vortrag über die Geschichte der Schloß Hoym Stiftung durch Herrn Martinus. Mittels historischer Bilder und Dokumente wurden die Teilnehmer schnell in den Bann gezogen. Im stetigen Auf und Ab von Erstaunen, Erheiterung und Nachdenken über die geschichtlichen Ereignisse, verging die Zeit wie im Flug. Im Anschluss daran, besuchten die Teilnehmer die auf dem Gelände befindliche Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie.

Danach übernahmen die Bundesfreiwilligen der Schloß Hoym Stiftung die Regie. In Gruppen aufgeteilt, führten sie die Freiwilligen der anderen Einrichtungen durch einzelne Wohn- und Arbeitsbereiche und gaben Einblicke in ihre Aufgaben- und Tätigkeitsgebiete.

Abschließend ließen wir den Tag noch einmal gemeinsam Revue passieren. Unsere Besucher

zeigten sich überrascht über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Freiwilligen in der Schloß Hoym Stiftung.

Alles in allem war es ein sehr gelungener Seminartag, an den wir am 01.12.2015 mit einer Neuauflage anknüpfen möchten.

Auch im Referat der Freiwilligendienste der Diakonie Mitteldeutschland hat sich unser Seminartag herumgesprochen, so dass in diesem Jahr bereits wieder zahlreiche Anmeldungen vorliegen.



Jenny Sehnert und Horst Brücher

Wenn auch Sie sich gern sozial engagieren möchten, können Sie Ihre Bewerbung für den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr schriftlich oder per Mail an a.engelhardt@schloss-hoym.com senden.

11. Betreuertreffen am 10.10.2015 in der Schloß Hoym Stiftung

Von Yvonne Ziegenhardt



Im Oktober lud der Sozialpsychologische Dienst bereits zum 11. Mal zum Betreuertreffen ein. Zwei Berufsbetreuer und 44 ehrenamtliche Bevollmächtigte, Betreuer und Angehörige folgten unserer Einladung. Nachdem der Bewohnerbeirat auf sehr anschauliche Art und Weise über seine vernetzende Arbeit berichtet hatte, informierte Frau Martin von der Pädagogischen Leitung über aktuelle Themen in der Stiftung. Nach Informationen des Sozialpsychologischen Dienstes, bereicherte Frau Greunke die Veranstaltung mit einem Fachvortrag zum Thema „Traumatisierung“. Frau Lemmle berichtete kurz über die Schwerpunkte und Inhalte ihrer Ausbildung zur Traumapädagogin. Anregende Gespräche der Teilnehmer und Veranstalter sowie herrlicher Sonnenschein, rundeten den Tag ab.

Den vollständigen Beitrag und weitere aktuelle Informationen können Sie auf unserer Homepage: www.schloss-hoym.com nachlesen.

Impressum

Redaktion: Herr Dr. T. Schilling, Herr D. Genau, Herr G. Jähnichen, Frau A. Wehner, Herr L. Müller, Frau Y. Ziegenhardt, Herr A. Reichmann, Frau M. Münzer, Frau S. Händler, Frau A. Matthies

Fotos: Redaktion, Autoren

Adresse: Schloß Hoym Stiftung
OT Stadt Hoym
Rosa-Luxemburg-Platz 06
06467 Seeland

Telefon: 034741/95-0 Fax: 034741/358

Internet: www.schloss-hoym.com

E-Mail: schloss-hoym@t-online.de



DER BEWOHNERBEIRAT INFORMIERT

Liebe Bewohnerinnen und liebe Bewohner der Schloß Hoym Stiftung, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Fach-Ausschuss-Wohnen? Das ist ein schweres Wort – und was heißt das?

Am 08.09.2015 fuhren zwei Vertreter des Bewohnerbeirates mit Herrn Dr. Schilling, unser Pädagogischer Leiter der Schloß Hoym Stiftung und unserer Unterstützerin Martina Münzer, in die Pfeiffersche Stiftung nach Magdeburg. Iris Richter und Egon Stoßmeister hatten sich angemeldet, denn dieses Thema hört sich wichtig an und **wir möchten mitreden!**

Herr Dr. Schilling berichtete uns, dass sich Anfang des Jahres 2015 eine Arbeitsgruppe gebildet hat, die sich um die Probleme von behinderten Menschen beim selbstbestimmten Wohnen kümmern möchte.

Dazu haben sich die Einrichtungsleiter aus verschiedenen Wohnheimen für behinderte Menschen getroffen und einige Probleme, Schwierigkeiten und Aufgaben zusammengetragen.

Herr Dr. Schilling traf sich mit dem Fachausschuss, welcher aus den Einrichtungsleitern bestand, in einem anderen Raum.

Wir, die Bewohnerbeiratsmitglieder, aus den unterschiedlichen Einrichtungen begannen zunächst mit dem gegenseitigen Kennenlernen.

Die Vertreter der Bewohnerbeiräte kamen aus Stendal, Halle und umliegenden Orten - alle aus Einrichtungen der Diakonie Mitteldeutschland. Nachdem sich alle vorgestellt hatten, lernten wir in einem Spiel, was jeder für Lieblingsessen hat, wie er wohnt, was er arbeitet usw. Das machte Spaß und schuf eine lockere Atmosphäre. So konnten wir alle besser miteinander sprechen. Nach dem Kennenlernen ging es zum eigentlichen Tagungsthema:

Ich ziehe bald aus. Aber wohin?

Alle Teilnehmer aus unserer Runde berichteten, wie sie zur Zeit wohnen und über ihre Zukunftspläne und Wünsche. Viele hatten schon ganz konkrete Ziele und Vorstellungen, wie sie später einmal leben und wohnen möchten.

Oft kam dann die Frage, wie kann man das erreichen, wer hilft mir, wer bezahlt das?

Alle Teilnehmer, auch wir, schrieben auf einem Blatt unsere Wünsche und Fragen auf.

Diese Fragen wurden in einer Kiste, abgebildet auf dem Bild rechts unten, gesammelt.



Diese Kiste, mit all unseren Problemen und Fragen, übergaben wir zum Abschluss der Tagung, an die Wohnheimleiter des Fachausschusses.



Aus dieser Kiste wurden verschiedene Zettel gezogen, vorgelesen und gemeinsam überlegt, wie man helfen könnte, wen man um Hilfe bitten kann, oder wo man sich Hilfe einfordern kann - oder muss. Natürlich konnten nicht alle Zettel gezogen werden und somit auch nicht jede Frage beantwortet werden. Deshalb treffen wir uns wieder.

Wir bilden, wie auf dem Bild rechts oben, ein Netz!

Wir unterstützen uns in allen Fragen, die es beim Wohnen geben kann, tauschen uns über Probleme aus und arbeiten gemeinsam an Lösungen. Ein neuer Termin ist bereits festgelegt.



Ihre Fragen nehmen wir gern mit nach Magdeburg. Melden Sie sich beim Bewohnerbeirat der Schloß Hoym Stiftung.

Termine in der Schloß Hoym Stiftung

25.11.2015	19:00 Uhr	Treffpunkt Hoym – Vortrag: Wasser in der Gartenkunst
28.11.2015	14.30 Uhr	Weihnachtsmarkt
07.12.2015	16.30 Uhr	Adventssingen mit den Bewohnern und dem Männerchor Hoym
14.12.2015	16.30 Uhr	Singen auf den Fluren mit dem Männerchor Hoym
23.12.2015	15.00 Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend

„Sport frei“ bei 36°C

Von Marcel van Gemert (Assistenz - Katharina Nerke)



Am Dienstag, dem 07.07.2015, konnte ich mich mit 9 weiteren Bewohnern vom Schloß Hoym mal wieder richtig sportlich auspowern. In Staßfurt angekommen, suchten wir uns erst einmal einen schattigen Platz. Die Eröffnung mit anschließender Erwärmung und flotter Musik war super. Im Anschluss gingen wir schnell zur ersten Station, dem 50 m Lauf. Die weiteren Disziplinen, wie z.B. Kastenzielwurf, Sandsäckchen werfen und meine Lieblingsdisziplin, das Medizinballweitwerfen, konnten wir zügig durchlaufen und mussten somit nicht lange in der prallen

Sonne warten. Die restliche Zeit bis zum Mittagessen konnten wir frei nutzen. Einige nahmen an der Spaßolympiade teil und kamen mit vielerlei Leckereien und Bonbons zurück. Auch Obst- und Gemüsesnacks, sowie verschiedene Getränke, standen den Sportlern kostenfrei zur Verfügung. Ich traf zwischendurch einige Bewohner der Lebenshilfe Quedlinburg, meiner vorherigen Arbeitsstelle, wieder. Es war schön, mal wieder alte Freunde zu sehen und mit ihnen zu sprechen. Nach dem Mittagessen kam endlich die Siegerehrung. Insgeheim haben ich und die anderen Bewohner ja auf eine Platzierung gehofft.

Sämtliche Namen und Einrichtungen wurden aufgerufen, doch dann endlich war auch zweimal die Schloß Hoym Stiftung dabei. Frank Fröhlich, aus der Wohngruppe Nachterstedt, erzielte Gold beim Kastenzielwerfen.

Ja und auch ich durfte mir eine Goldmedaille umhängen. Ihr könnt es euch ja sicher denken, wie sollte es auch anders sein, im Medizinballweitwurf habe ich mit 17,5 m den Rekord erzielt.

Nächstes Jahr sind ich und hoffentlich auch viele andere Bewohner vom Schloß Hoym auf jeden Fall wieder mit dabei.

Unsere neuen Hochbeete

Von Christian Malecki

Im Frühjahr 2015 erhielt der Aktivitätentreffpunkt (Bereich Holz) den Auftrag, drei Hochbeete für unsere geschützten Wohnformen zu fertigen.



Unter einem Hochbeet versteht man Gartenbeete, die nicht ebenerdig angelegt sind, sondern sich über das übliche Beetniveau hinaus erheben. Das Hochbeet vereint folgende wesentliche Merkmale: Das Wegfallen des Bückens bei der Gartenarbeit durch die Erhöhung des Beetes, sehr wenig Unkraut, da der Hauptsamenflug am Boden stattfindet, keine Schnecken, wenn ein Schneckenzaun angebracht wird, die Nutzung der Verrottungswärme von unten (bei den Wurzeln) durch den schichtweisen Aufbau und damit verbunden, ein wesentlich schnelleres Wachstum. Durch das zusätzliche Anbringen einer Abdeckung kann dann das Hochbeet auch als Frühbeet genutzt werden.

Die Vorteile sind, eine frühere Erwärmung des Beetes, Ausgleich ungeeigneter oder nährstoffarmer Gartenböden, optimale Verwertung der Gartenabfälle, behindertengerechtes Betreiben eines Gartens. Einfassen kann man es je nach Belieben mit den verschiedensten Materialien.

Um den Bau eines solchen Hochbeetes zu realisieren, erstellten wir zuerst einen Plan. Da wir uns für eine Holzvariante entschieden haben, organisierten wir das Material aus dem Holzgroßhandel. Zuerst imprägnierten wir das Holz. Danach wurden die Holzteile verschraubt und von innen mit einer wasserdichten Isolierung ausgeschlagen.



Füllen kann man das Beet entweder nur mit Erde oder wenn man möchte, auch mit verschiedenen Schichten aus Erde, Hölzern sowie Kompost. Um die beste Wirkung und einen guten Ertrag zu erzielen, sollte das Hochbeet alle fünf bis sieben Jahre komplett entleert und danach wieder gefüllt werden.

Von Yvonne Nicolai

In der Vergangenheit war der Reiterhof in Reinstedt oft Thema. Immer wieder hörte man: „da ist nichts los“, „man kann dort nicht mal einkaufen“, „da fährt nicht mal ein Bus hin“.... Sicher ist an all dem ein kleines bisschen Wahrheit dran, aber wie das Leben auf dem Reiterhof wirklich ist, weiß kein Außenstehender. Deshalb hier ein kleiner Einblick: Die Wohnstätte bietet Räumlichkeiten, in denen die BewohnerInnen altersadäquat und unter Berücksichtigung ihrer Individualität wohnen und leben können. Neben der Möglichkeit, ausschließlich Einzelzimmer zu bewohnen, besteht die Möglichkeit für Paare oder Freunde in geräumigen Appartements zu leben, wobei das Zusammenleben aufeinander abgestimmt ist, um ein harmonisches Miteinander zu erreichen.



Dem Reiterhof steht ein Kleinbus zur Verfügung, mit dem die BewohnerInnen in die angrenzenden Ortschaften gefahren werden, um Geschäfte, Behörden und Ärzte besuchen zu können. Aber auch der Freizeitbereich wäre ohne dieses Fahrzeug undenkbar. Mit ihm wird ins Kino gefahren, ins Schwimmbad aber auch zu Angehörigen und Freunden. Und das ist lange nicht alles! Da die anliegenden Orte nicht allzu weit entfernt sind, nutzen die jungen Leute meist ihr Fahrrad, um unabhängig und selbstbestimmt ihre Freizeit zu gestalten. Und wer einmal eine Radtour mit Freunden gemacht hat weiß, dass es durchaus Spaß machen kann, in der Gruppe und an der frischen Luft unterwegs zu sein.

Der Reiterhof verwirklicht Integration und Gemeinwesenorientierung, eingebettet in den Ort Reinstedt, mit seinen Vereinen und unmittelbar vor Ort den Reitern, die hier auf dem Hof ihre Freizeit verbringen. Wer es ernst meint und wirklich Interesse mitbringt, kann mit dem Fußballverein trainieren. Es besteht täglich der Kontakt zu den Reitern, die man bereits gut kennt und denen auch gern zur Hand gegangen wird, was mit einer kostenlosen Reitstunde gedankt wird.



Der Park hinter dem Haus wird zusammen von Mitarbeitern und Bewohnern gepflegt und für Grillabende oder das jährlich stattfindende Parkfest genutzt.

Im Wohn- und Freizeitbereich werden die BewohnerInnen durch ein Training im lebenspraktischen Bereich zur größtmöglichen Selbstständigkeit befähigt. Hierzu gehört das selbstständige Aufstehen, Unterstützung zur eigenen Versorgung, Hilfe zum selbstständigen Wirtschaften (mit Geld), die Vermittlung von Orientierungshilfen im näheren und weiteren Umfeld, sowie u. a. das Trainieren von adäquaten Umgangsformen in der Öffentlichkeit und im Straßenverkehr. Wer also den „Sprung“ vom Leben in der Wohngruppe zum Leben in einer eigenen Wohnung plant, könnte den Reiterhof als „Sprungbrett“ nutzen. Denn hier kann man alles lernen, was dazu nötig ist, in einer Umgebung die Ruhe bietet, in der man sich sammeln kann, um neu durchzustarten.

Dabei sein ist alles...!

Von Erna Peintner und Marc Schmidt (Assistenz - Yvonne Nicolai)

Nach dem Motto: „Dabei sein ist alles“, sind wir zum diesjährigen Sportfest gestartet. Im Vorfeld war die Aufregung groß, jeder wollte eine Medaille gewinnen, alle wussten aber auch, dass die Konkurrenz groß sein wird. Da Marc Schmidt in diesem Jahr gehandicapt war, entschloss er sich, seine Mitbewohner in den Partnerdisziplinen zu unterstützen.

Frau Peintner gab sich große Mühe beim Ballwerfen und Kugelstoßen, ihr Ziel war es wie in den Vorjahren aufs Siegertreppchen zu steigen. Gut gelaunt sind wir alle Disziplinen durchlaufen, mit der Unterstützung von Herrn Stief hat sogar Frau Just Bestzeiten geschafft. Alle zehn Bewohner der Wohngruppe Witteanger haben sich be-

teiligt und hatten viel Spaß. Etwas aufgeregt saßen dann alle in der Festscheune und fieberten der Siegerehrung entgegen. Hat es gereicht, um platziert zu werden?

Und ob! Sieben Medaillen konnten wir in Empfang nehmen, das hat uns mächtig stolz gemacht. Doch das sollte es noch nicht gewesen sein. Wir waren mächtig „baff“, als es plötzlich hieß: „Der Wanderpokal geht in diesem Jahr an die Bewohner vom Witteanger!“ Damit hatte keiner gerechnet, deshalb war die Freude umso größer.

Unseren Sieg haben wir bei einer Grillparty gefeiert und da nahmen wir uns auch vor, den Pokal im nächsten Jahr wieder zu holen!!!



1. Chortreffen der Chöre der Schloß Hoym Stiftung und des int-bsw Schloss Langenstein am 07. September 2015

Von Falk Heyer

„Der Mensch kann manche Sachen ganz für sich selber machen. Laut lachen oder singen, kreuzweis im Tanze springen. Nur bringt das nicht die reine Erfüllung so alleine, es wird gleich amüsanter, betreibt man's miteinander.“



„Auch das zusammen singen soll mehrfach besser klingen.“



„Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt wunderbar. Neue Lieder woll'n wir singen, neue Texte, laut und klar.“



„Wir wollen aufsteh'n, aufeinander zugeh'n, voneinander lernen, miteinander umzugeh'n. Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht versteh'n.“

„Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein. Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein.“

Danke an den Aktivitätentreffpunkt und den Festausschuss für die tatkräftige Unterstützung.

Helfen - wenn ja - Wie?

Von Manuela Gehrman

Foto: Manuela Gehrman

Diese Frage wurde am 15.04.2015 im Rahmen des Ersthelferlehrganges beantwortet.

Die Ersthelfer der Schloß Hoym Stiftung wurden durch Herrn Kowalski, vom DRK Kreisverband, in dieser Frage und in vielen anderen Wissensfragen rund um Vorbeugung und Rettung von Menschen, geschult.

Sehr intensiv und aufschlussreich wurde diese Weiterbildung gestaltet.

Bekanntes Wissen wurde abgerufen und aufgefrischt.

An einem Übungstorso wurde die Herz-Lungenwiederbelebung demonstriert und von allen Lehrgangsteilnehmern intensiv geübt.

Die Herzlungenwiederbelebung soll einen Atem- und Kreislaufstillstand beenden.

Mit einer einfachen Herzdruckmassage kann der Restsauerstoff im Blut zirkulieren und so bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes die Überlebenschance entscheidend erhöhen. (Wikipedia)

Für alle, die es nicht mehr wissen, denn dieser Artikel soll ja auch bilden:

15-mal mit dem Handballen zweifingerbreit oberhalb des Brustbeines ca. 3 - 4 cm tief und schnell drücken und gleich im Anschluss 2 Mund-zu-Mundbeatmungen mit überstrecktem Kopf leisten.

Dann wieder von vorn mit der Herzdruckmassage beginnen, solange fortführen, bis der Notarzt kommt.

Auch wurde dieses Mal der automatische externe Defibrillator ausführlich vorgestellt und anhand einer Übungsmatte konnten wir ihn ausprobieren. Der Defibrillator – auch Schockgeber genannt, ist ein medizinisches Gerät zur Defibrillation. Er kann durch gezielte Stromstöße, Herzrhythmusstörungen oder ventrikuläre Tachykardien (tachykarde Herzrhythmusstörung, die von den Herzkammern ausgeht) und Vorhofflimmern (Herzrhythmusstörung mit ungeordneter Tätigkeit der Herzvorhöfe) sowie Vorhofflattern (Herzrhythmusstörung, bei der die Vorhöfe des Herzens in Ruhe unregelmäßig 240-340 pro Minute, die Kammern hingegen, meist langsamer schlagen, beenden.

Wir hoffen, dass wir ihn in ein paar Jahren als Standardrettungsinstrument für eine Anwendung durch medizinische Laien in allen großen Einrichtungen vorweisen können.



Was passiert, wenn wir zu einem Motorradunfall als Ersthelfer dazu kommen?

Helm auflassen oder Helm abnehmen?

Natürlich abnehmen - hätten Sie es noch gewusst?

Diese und viele andere Fragen zur Erstrettung rund um das alltägliche Leben wurden genauso behandelt, wie auch spezifische Themen für unsere Einrichtung.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Herrn Kowalski für die vielen Informationen für uns Ersthelfer der Schloß Hoym Stiftung und hoffen, dass wir unser Wissen nie anwenden müssen. Sollten wir es dennoch irgendwann einmal anwenden müssen, können wir es ruhigen Gewissens tun, ohne Angst und Panik.



Der Schlossberg und die Word in Quedlinburg

Zeichnungen und Bericht D. Genau

In der letzten Ausgabe vom Portal habe ich mehr die Bilder der Burg Falkenstein sprechen lassen und mit Worten sehr gezeit. Nun möchte ich ja auch nicht die Zeitschrift (das Portal vom Schloß Hoym) zum Bilderbuch umgestalten, aber bei der Freude, die ich bei den Lesern hervorgerufen habe, erlaube ich mir, die gleiche Gestaltung der jetzigen Ausgabe vom Portal mit viel Bildern und wenig Worten, die mir zgedachten zwei Seiten zu füllen.

Ich brauchte gar nicht lange in unserem regionalen Bereich suchen und habe mich für den Schlossberg in Quedlinburg, für den ich in den letzten Wochen einen Bilder-Zyklus von 25 Bildern gezeichnet habe, entschieden.

Bei der Vorbesichtigung der Bilder hat mir dies auch Frau Rauhut bestätigt, die richtige Wahl getroffen zu haben. Durch die fehlende Bildbeschreibung möchte ich den Leser-Betrachter auffordern, das Bilderbuch Quedlinburg selbst einmal in die Hand zu nehmen.





Weihnachten in der Schloß Hoym Stiftung

Von Dr. Thomas Schilling

Weihnachten ist das ganze Jahr, außer Ostern – sagte einmal der Komiker Olaf Schubert. Das Weihnachtsfest steht noch nicht unmittelbar vor der Tür, aber das alte Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Anfang und Ende stehen nebeneinander. Im Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach wird im Chorus Nr.1, der Kantate I, ein starkes Signal gesetzt. Ein musikalischer Jubel der seinesgleichen sucht: *„Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“*

Mit Pauken und Trompeten wird hier freudig und kraftvoll das Leben gefeiert. Das solche sinnlich heraushebenden Momente im Leben wichtig und wertvoll sind, darüber besteht wohl kaum ein Zweifel. Jubel und Besinnlichkeit liegen eng beieinander. Wir wünschen uns im Vorfeld ein Frohes Fest. Im Einzelfall mag Weihnachten dann für jeden ganz anders sein. Aber das Grundmotiv der Freude und des Neuanfanges machen dieses Fest in unserer Kultur so bedeutsam.

Für viele unserer Bewohner ist es nur zum Teil ein Fest der Familie. Sie wollen vielleicht auch nach Hause fahren, Geschenke bekommen, froh sein. Die Mitarbeiter sind dann für sie auch ein Stück Ersatzfamilie.

Diese Erwartungen und Wünsche können sie auch überfordern oder sind nicht ganz konfliktfrei aufzulösen. Letztendlich können sie diesem Beziehungsauftrag nicht ausweichen, d. h. müssen Formen des emotionalen Auftankens gewährleisten. Das ist durchaus anstrengend aber gewissermaßen der Reisepfad, auf dem wir mit unseren Bewohnern gemeinsam weiter gehen müssen. Unser Betreuungsauftrag ist untrennbar mit Beziehungsarbeit verbunden, der man nicht ausweichen kann. Vor diesem Hintergrund kann der Hinweis auf den Ursprung und die Geschichte des Weihnachtsfestes helfen. In der Krippe zu Bethlehem begann das Wunder des Lebens. Die Weihnachtsgeschichte ist eine Geburtsgeschichte - die mit umherziehen, suchen, zurückweisen und finden verwoben bleibt.

Wie aktuell diese Geschichte bleibt, zeigen die Flüchtlingsströme nach Deutschland und in andere Länder innerhalb und außerhalb der Europäischen Union.

Das wir einzelne dieser Menschen zeitweise auch hier in der Schloß Hoym Stiftung aufgenommen haben, war auch im christlichen Sinne eine gute Tat.

In der Weihnachtsgeschichte steckt eine Aufforderung, das Leben in Gemeinschaft mit Anderen als Geschenk zu betrachten. Diese Botschaft kann man mit allen Anderen (friedlich) teilen.

So viel Nähe und Frieden auszuhalten, bleibt eine Herausforderung. So ist Weihnachten ein Fest der Nähe, dass untrennbar mit menschlichen Begegnungen verbunden ist. Das bleibt das größte Geschenk, vor dem man sich nicht fürchten muss. In diesem Sinne spricht der Engel Gottes zu den sich fürchtenden Hirten:

„Habt keine Angst! Ich bringe euch gute Nachricht, für euch, über die sich alle Menschen freuen werden.“

Die Vielzahl von beleuchteten Sternen zur Weihnachtszeit sind nicht nur schöne Schmuckelemente. Sie verheißen auch Aufbruch und einen wohlthuenden Blick nach oben.

Im Zusammenhang mit dem Heiligen Abend also, die Verkündung: *„Schaut den Stern, der euch gerne Licht und Labsal gönnet.“* (Paul Gerhardt)

